NEUBIBERG

Neubibergs Grün - Der Amberbaum

Der „Indian Summer" kann entlang der Tannenstraße und auch an der Hauptstraße bewundert werden

Der botanische Gattungsname Liquidambar styraciflua leitet sich vom lateinischen Wort liquidus für flüssig und dem arabischen anbar für Bernstein bzw. fossiles Baumharz ab. Weiter lässt sich styracifluus mit Styrax-liefernd übersetzen. Im amerikanischen wird er, wegen der Verwendung des Harzes, auch als „Sweetgum" bezeichnet.

Der Amberbaum ist eine der Baumarten, die in Neubiberg am seltensten vorkommt

Erscheinungsbild

Der sommergrüne Amberbaum (Liquidambar styraciflua) stammt aus Nordamerika und wächst dort an feuc hten, nährstoffreichen Standorten, teils auch Auwäldern. Die hellgrünen Blätter leuchten im Sonnenlicht auf- grund ihrer glatten Oberfläche. Sie sind - ähnlich wie die Blätter des Ahorns - handförmig gelappt und etwa 10 bis 20 cm lang, stehen aber im Gegensatz zu Ahornblättern wechselständig. Zerreibt man die Blätter, verströmen sie einen ange- nehmen süßlichen Duft. An vollson- nigen Standorten entwickelt sich die prachtvolle Herbstfärbung in orange, scharlach- bis weinrot oder tiefpur- pur. In ihrem Ursprungsgebiet in Nordamerika tragen Amberbäume neben Ahorn-Arten und Eichen maß- geblich zum „Indian Summer" bei. Die unauffälligen gelblich - grünen kugeligen Blütenstände werden durch Wind bestäubt und erscheinen im Frühjahr. Im Herbst bilden sich daraus weibliche und männliche Fruchtstände am selben Baum. Die weiblichen sind kugelig und erinner n an kleine zusammengerollte Igel. D ie graubraune Borke des Stamms und der Äste ist mit dekorativen Korkleis- ten besetzt und im Alter mit einem Netzwerk dicker Leisten versehen. In freier Natur erreicht der Amber-baum eine imposante Größe von bis zu vierzig Metern und einem Stammdurchmesser von über einem Meter.

Die Blätter des Amberbaums sehen jenen des Ahorns ähnlich.

In hiesigen Breiten ist mit einer Wuchshöhe von etwa zwanzig Metern zu rechnen. Es gibt schmalkronige, ebenso wie auch kugelige Sorten. Amberbäume bevorzugen sonnige Standorte mit nahrhaften, frischen Böden. Auf tiefgründigen Böden entwickelt sich eine tiefe und stabile Pfahlwurzel, die den Baum so gut wie sturmsicher macht.

Bedeutung

Die Gattung Liquidambar umfasst nur wenige Balsam führende Baumarten, wie den in Südostasien beheimateten Formosa-Amberbaum, den Orientalischen Amberbaum aus der Türkei und den Amerikanischen Amberbaum. Heute ist der letzterer am weitesten verbreitet, vor der Eiszeit war die Gattung aber auch in Europa vertreten. Bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts kam dann der Amerikanische Amberbaum (Li-quidambar styraciflua) als Ziergehölz nach Europa. Wegen seiner prächtigen Herbstfärbung ist er auch heute noch sehr beliebt und macht sich gut als Solitärbaum für Garten und Parkanlagen. Er verträgt Abgase ohne Probleme, was ein Vorteil für die Nutzung als Stadtbaum ist. Hitze und Trockenheit können dem Amberbaum nur wenig anhaben, er wird daher zu den sogenannten Klimawandelgehölzen gerechnet.

Nutzung

Im ursprünglichen Lebensraum des Amerikanischen Amberbaums, das sich von New York bis Nicaragua erstreckt, wird er auch stark forstwirtschaftlich genutzt. Er kommt dort vornehmlich als Mischbaumart in Laubwäldern vor und bildet keine Reinbestände. Der relativ schnellwüchsige und langlebige Baum wird bisher kaum von Schädlingen oder Krankheiten befallen. Aus der Rinde von Liquidambar gewinnt man einen angenehm duftenden und oft als Styrax bezeichneten Balsam, der zum Beispiel in der Medizin, für kosmetische Produkte oder zur Kaugummiherstellung verwendet. Dieses Wissen hatten bereits die Indianer, die das Balsamharz als natürliches Kaugummi und für die Zahnhygiene nutzten. Das hochwertige Amberbaumholz hat eine schöne Maserung, ist hart und schwer und wird zu Möbeln und als Furnier verarbeitetet. Man bezeichnet es auch als Nuss-Satinholz. Das Kernholz lässt sich leicht von Hand und auch maschinell bearbeiten.

Weiter Wissenswertes

Liquidambar formosana sieht man nur selten in Kultur. Im Ursprungsgebiet Taiwan und Südchina verwendet man das Holz dieses Baumes für Teekisten, und mit den Blättern werden die Seidenraupen gefüttert.

Literaturhinweise:

- Cafferty, Steve; Kosmos-Atlas Bäume der Welt; Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, 2008
- https://www.klimawandelgehoelze.de/klimawandelgehölze/amberbaum/
- https://naturewalk.yale.edu/trees/altingiaceae/liquidambar-styraciflua/american-sweetgum-46
- http://tropical.theferns.info/viewtropical.php?id=Liquidambar+styraciflua
- https://de.wikipedia.org/wiki/Amberbäume

Die weiblichen Fruchtstände des Amberbaums sehen aus wie kleine Igel

Gemeinde Neubiberg
Sachgebiet Umwelt-, Natur- und Klimaschutz
Bahnhofsplatz 3, 85579 Neubiberg
Tel.: 089 600 12 - 0
Fax: 089 600 12 - 58
E-Mail: umwelt@neubiberg.de
www.neubiberg.de